

Lesen Sie heute:

Aus den Reihen der FDJ

KLAUS ENDEMANN, LEITER DER FU IM PH, WURDE KANDIDAT UNSERER PARTEI. Ich habe begriffen, daß ich meine Aufgaben in den Reihen der Partei noch besser lösen kann", sagt er u. a. in seiner Begründung. Zu seiner Aufnahme wurde er herzlich beglückwünscht durch APO-Sekretär Edith Theuner



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sunder

Nr. 4 31. Januar 1966 18. Jahrgang



Brigaden geben Ton an

Wie im Bereich Diode der Wettbewerb organisiert wurde

Es gibt heute bei uns wohl keinen Wirtschaftsfunktionär, der den Wettbewerb nicht als eine wichtige Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in seine Leitungstätigkeit einbezieht. Vielfältig sind die Methoden, wie der Wettbewerb in den verschiedenen Bereichen organisiert und geführt wird. In der Vergangenheit konnten wir gute Ergebnisse in diesem Ringen erzielen. Zugleich haben wir viele praktische Erfahrungen gesammelt. Es hat sich gezeigt, daß die Erfolge da am größten waren, wo von vornherein jede einzelne Kollegin und jeder einzelne Kollege mit Herz und Verstand für das Wettbewerbsziel eintrat. Das wird aber nur dann der Fall sein, wenn sie selbst die Ziele mit erarbeitet haben.

Wieder stehen wir vor einer wichtigen Etappe. 20 Jahre Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. 20 Jahre konsequenter Kampf um die friedliche Zukunft der deutschen Nation. Der 21. April 1966 ist ein würdiger Anlaß, sich neue Ziele im Wettbewerb zu stellen.

Viele Meistereien und Abteilungen haben sich seit Wochen ernsthaft damit beschäftigt, wie sie zu dem historischen Wendepunkt in der deutschen Arbeiterbewegung am besten beitragen können.

Schon heute liegen aus vielen Bereichen zahlreiche Wettbewerbsverpflichtungen vor. Unter anderen aus allen Abteilungen des Bereiches Diode.

In einer sauber gebundenen Mappe findet man die Beiträge, die die Bri-

gaden „Neue Technik“, „Jenny Marx“, „Rosa Thälmann“, „Manolis Glezos“, „Fidel Castro“ und „Vilma Espin“ leisten wollen. Da wird die Verpflichtung übernommen, einen Vorlauf an Plättchen von 15 Tagen zu schaffen. Da verpflichten sich die Kollegen aus der Silizium-Diodenfertigung 40 000 Dioden zusätzlich durch bessere Arbeitsorganisation, Unterschreitung des Ausschusses und bessere Ausnutzung der Arbeitszeit zu fertigen. Eine Neuervereinbarung soll abgeschlossen werden, mit deren Realisierung ein jährlicher Nutzen von 2000 MDN erzielt wird. Da übernehmen die Mitglieder der Brigaden in der Montage und Vormontage Patenschaften über Kollegen aus der Empfängerröhre, damit sie sich in kürzester Zeit in diesem

Bereich einarbeiten. Sie geben die Verpflichtung ab, die Schutzgasstrecke für Golddrahtdioden voll auszulasten und damit den Anteil an hochsperrenden Dioden stets größer als 50 Prozent zu halten.

Auch die Kollegen des Prüffeldes und der Diodentaktstraße haben sich einiges vorgenommen. So wird zur besseren Pflege und Instandhaltung der Typisierautomaten alle vier Wochen ein Überholungs-sonntag durchgeführt. Übrigens erfolgte die erste

(Fortsetzung auf Seite 4/5)

Neu geregelt

Dreizehn Jahre leitete die Kollegin Berthold die Kasse der gegenseitigen Hilfe ohne eine Beanstandung. Aus gesundheitlichen Gründen kann sie diese Arbeit nicht mehr ausüben. Herzlichen Dank sagt ihr die BGL-Revisionskommission. Neue Kassiererin ist die Kollegin Schunn in der BGL, Bauteil E, 4. Geschoß, Raum 4517. Auszahlungen ab 1. 2. 1966 jeden Dienstag von 13.00 bis 15.00 Uhr und jeden Freitag von 7.20 bis 9.00 Uhr in der BGL. Anträge nimmt die Kollegin Berthold und Kollege Höhmann, Hauptkasse, entgegen.

Kein Zufall

Am Montag fand in Berlin eine internationale Pressekonferenz statt. Sensationell waren die Enthüllungen Prof. Nordens über die Kriegsverbrechen des ersten Mannes im Bonner Staat. Der heutige Bundespräsident Lübke arbeitete mit der Gestapo Hand in Hand.

Viele Kollegen haben sich danach gefragt, wie ist das möglich? Ja, wie, aber vor allem, wo ist das möglich? Doch nur da, wo die Monopolgewaltigen, Militaristen und Revanchisten die Politik im

Staat bestimmen. Die Kräfte, die heute in der Welt ausrichten möchten, was ihnen in beiden Weltkriegen nicht gelang. Sie beherrschen den Bundestag, ihr Programm ist das

Regierungsprogramm Erhards. Die Konzerne, die Lübke damals bediente, brachten ihn jetzt auf diesen Posten. Das ist kein Zufall.

Es ist auch kein Zufall, daß diese Regierung mit Giftstoffen und Millionen Steuergeldern am USA-Krieg in Vietnam teilnimmt.

Auch unser Staat ergreift Partei; aber nicht für die Aggressoren. Unsere Solidarität gilt dem vietnamesischen Volk. Prüfe sich jeder, ob er stets für das Neue Partei ergreift und gewillt ist zu lernen, Partei ergreift für den gesellschaftlichen Fortschritt und handelt.

Unsere
Meinung
dazu:

...übrigens:

veröffentlichen wir heute auf Seite 4/5 den Vorschlag für die Arbeitszeitregelung ab April 1966.



Um höchsten Zuwachs

Der erste Monat des Jahres 1966 begann für unser Werk sehr verheißungsvoll.

So konnten wir dank der guten Vorbereitungen im Jahre 1965 einen guten Plananlauf 1966 garantieren. Das fand seinen Niederschlag in der kontinuierlichen Produktion und Erfüllung der Pläne aller Bereiche bis zum 20. Januar 1966. Nach der vorläufigen Einschätzung der Planerfüllung werden alle Bereiche den Januarplan erfüllen. Dieses Ergebnis ist dank der Anstrengungen aller Kolleginnen und Kollegen sowie der Wirtschaftsfunktionäre erreicht worden.

Doch ist dieses Ergebnis kein Grund zur Selbstzufriedenheit.

Das muß man mit aller Deutlichkeit aussprechen. Denn die Aufgaben im Monat Februar werden nicht geringer. Im Gegenteil. Auch sollen uns die erreichten Ergebnisse nicht über bestimmte noch be-

stehende Schwierigkeiten hinwegtäuschen. Diese liegen einmal zum Teil auf technologischer und zum anderen auf der Materialseite begründet.

Material, richtige Ausnutzung der Arbeitszeit und Produktion in höchster Qualität.

Für jeden von uns, ob Arbeiter, Techniker, Ingenieur, Konstrukteur,

Fragen des 11. Plenums in den Gewerkschaftsgruppen ordentlich auswerten

Ausschlaggebend für unsere Arbeit in den nächsten Monaten muß sein, ausgehend von der Forderung des 11. Plenums des ZK der SED, den höchstmöglichen Zuwachs an Nationaleinkommen zu erreichen. Es geht also um die Erreichung des höchsten Nutzeffektes für die gesamte Volkswirtschaft; um die Einheit von höchster volkswirtschaftlicher Effektivität, Produktivität und Sparsamkeit.

Das heißt: **Volle Ausnutzung der Maschinen, sparsamer Umgang mit**

Technologie, Ökonom oder Wissenschaftler sind vielfältige Möglichkeiten gegeben, diese Aufgaben mit zu erfüllen.

In den zur Zeit überall in unserem Werk stattfindenden Gewerkschaftsversammlungen in Auswertung des 11. Plenums des ZK der SED sollten gerade diese Fragen breiten Raum einnehmen.

Denn von jedem einzelnen wird abhängen, wie schnell der Zuwachs an Nationaleinkommen, und damit unser Lebensstandard, steigt.

Lies mit — rate mit

Zu unserem letzten Preisausschreiben (im „WF-Sender“ Nr. 3) möchten wir noch bemerken, daß die ausgelosten zehn Gewinner Gutscheine über je 15,— MDN zum Kauf von Büchern erhalten.

Ihre Einsendungen schicken Sie bitte bis spätestens 19. Februar per Hauspost direkt an uns:

Kostenstelle VA 25 — 920 (Gewerkschaftsbibliothek) oder an die Redaktion des „WF-Senders“.

Viel Spaß beim Knobeln wünscht Ihnen Ihre Gewerkschaftsbibliothek.

Erste Auswertung des 11. Plenums des ZK der SED

Unter Leitung des Produktionsdirektors, Genossen Wetzel, wurde am 22. Januar mit Bereichsleitern und APO-Sekretären eine erste Auswertung des 11. Plenums des ZK der SED durchgeführt.

Schwerpunkt waren dabei Fragen der Parteilichkeit.

Zum 11. Plenum

des ZK der SED finden zur Zeit in unserem Werk überall erste Auswertungen in den Gewerkschaftsgruppen statt.

Vielen Dank

Seine Freude bringt Otto Kruschel über das Weihnachtspaket in einem netten Brief zum Ausdruck. Er wünscht allen Kollegen ein erfolgreiches Jahr 1966 und bedankt sich herzlich bei der Redaktion für die gute Belieferung mit dem „WF-Sender“.

Luftschutzschulung

4. Februar von 14.30 bis 15.30 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupps, Bauteil D, LS-Keller.

9. Februar von 8 bis 9 Uhr: Kommandeurschulung; **14.15 bis 15.15 Uhr:** Medizinischer Schutz, Zug Baddack und DRK; **15.30 bis 16.30 Uhr** Medizinischer Schutz, Zug Bresch und DRK. Alle Zusammenkünfte Bauteil E, Raum 3523.

10. Februar von 14.30 bis 15.30 Uhr: Nachrichten-Verbindung und Alarmierung, Raum 6101.

Gruppenleiter gesucht

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Mit einer Bitte möchte ich mich heute an Sie wenden. Für die Sommerferiengestaltung in den Monaten Juli und August 1966 benötigen wir für unsere Kinder in den einzelnen Ferienlagern Gruppenleiter zur Betreuung aus der nichtberufstätigen Bevölkerung. Vielleicht gibt es in ihrem Familienkreis oder Bekanntenkreis Mitglieder, die sich für diese Tätigkeit interessieren.

Sie würden uns damit sehr helfen, die Feriengestaltung für unsere Kinder zu einem echten Erlebnis werden zu lassen.

Sollte aus Ihrem Familien- oder Bekanntenkreis jemand daran Interesse haben, so teilen Sie das bitte der Abteilung VA 1, Spreebaracke, Zimmer 40 oder telefonisch unter 63 27 41 Apparat 22 29 mit.

Herbert Scholz, VA 1



Es ist nicht gut gegangen. Leider begreifen das einige Kraftfahrer immer noch nicht. Lesen Sie dazu unseren Bericht auf Seite 3



Woche vom 31.1. bis 5.2.1966

Essen zu 0,70 MDN

Montag: Wirsingkohleintopf mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot

Dienstag: 1. Makkaroni, Fleischhaschee und Deli-Gurke, 2. Pichelsteiner Fleisch, Kartoffeln, Deli-Gurke

Mittwoch: 1. überbackener Schweinebauch, Sauerkraut, Kartoffeln; 2. geschmorte Nieren, Kartoffeln, Rohkostsalat

Donnerstag: 1. gekochten Klops, Kapernsoße, Kartoffeln; 2. Fisch, gedünstet, Senfsoße, Kartoffeln

Freitag: 1. Milchreis, Zucker und Zimt; 2. Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln

Sonabend: 1. Schaschlik, Jagdwurst, Kartoffelbrei; 2. wie 1.

Essen zu 1,— MDN

Montag: Sahnekotelett, Rotkohl, Kartoffeln, Deli-Gurke

Dienstag: Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln, Pudding

Mittwoch: Bratwurst, Bayrischkraut, Kartoffeln

Donnerstag: Buletten, Mischgemüse, Kartoffeln

Freitag: Kartoffelsuppe m. Fleischeinlage, 1 Wiener, 1 Scheibe Brot

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: gedünstete Schnitzel, Champignonsoße, Kartoffeln, Möhrengemüse

Dienstag: Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelmus

Mittwoch: gedünstete Nieren, Kartoffeln, Möhrenrohkostsalat

Donnerstag: Brühnudeln, mit Fleischeinlage und 1 Scheibe Brot

Freitag: Fisch, gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln, Apfelmus

Wahlessen

0,90 MDN: Hausmachersülze, Röstkartoffeln, Deli-Gurke

1,— MDN: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage

1,20 MDN: Bratwurst mit Majonäsensalat, Deli-Gurke

1,30 MDN: Gulasch, Kartoffeln, Krautsalat mit Äpfeln

1,60 MDN: Kalbsbraten, Mischgemüse, Kartoffeln

1,70 MDN: Kaßlerkotelett mit Ei, Kartoffeln, Sauerkrautsalat

Änderungen vorbehalten
Werkküche



Quarze im Komplex

Seit Januar 1966 arbeitet als erster Bereich unseres Betriebes der Bereich Quarzfertigung im Komplex.

Über Aufgaben und Ziele sprachen wir mit Günter Adler, Leiter des Bereiches Schwingquarze (unser Bild).

Alle Funktionäre unseres Bereiches sind der Meinung, daß unter den Bedingungen des Komplexbereiches gute und den Eigenarten unseres Erzeugnisses sehr gut angepaßte Voraussetzungen zur Erfüllung der Planaufgaben gegeben sind. Diese Planaufgaben im Jahre 1966 sind nicht gering.

Wir haben die Aufgabe, den Plan der Warenproduktion auf 125 Prozent im Jahr 1966 zu steigern. Die Produktivität wird sich auf 120 Prozent erhöhen. Unsere wichtigste Auf-

gabe sehen wir darin, den Bedarf unserer Volkswirtschaft an Schwingquarzen im vollen Umfange zu decken.

Wir sehen es weiterhin als eine Aufgabe an, die ökonomische Durchdringung der technischen Prozesse in unserem Bereich weiter voranzutreiben und auf diese Weise alle noch vorhandenen Reserven zu erschließen.

Im Komplexbereich Schwingquarze werden organisatorisch zu-

sammengefaßt die Entwicklung, die Technologie und die Produktion von Schwingquarzen. Ich sagte bereits am Anfang, daß diese Struktur den Eigenarten der Schwingquarze am besten angepaßt erscheint, da sich schon in der Vergangenheit gezeigt hat, daß bei Schwingquarzen Forschung und Entwicklung, Technologie und Produktion ganz eng zusammenarbeiten müssen, da praktisch jedes Erzeugnis individuell für einen Kunden hergestellt wird, nicht auf Lager gefertigt wird, und somit bestimmte Entscheidungen von der Entwicklung, von der Technologie bei Produktionsaufnahme eines jeden neuen Erzeugnisses getroffen werden müssen.

Unsere Aufgaben und Ziele

Als Massenorganisation des sozialistischen Gesundheitswesens sehen wir unsere Hauptaufgabe darin, durch Mitwirkung bei der Verbesserung des vorbeugenden Gesundheits- und Arbeitsschutzes zur politischen und ökonomischen Stärkung unserer Republik beizutragen sowie alle notwendigen Maßnahmen für eine ausreichende medizinische Sicherung der Landesverteidigung zu treffen.

Wir müssen immer mehr erkennen, daß zu einem Mitglied des Roten Kreuzes in unserem sozialistischen Staat nicht nur eine gute, praktische Rotkreuzarbeit gehört, sondern daß unsere Rotkreuzverpflichtung, abgeleitet aus dem Wesen des sozialistischen Humanismus, zugleich die bewußte Arbeit des Mitgliedes im Prozeß der sozialistischen Arbeit einschließt. Deshalb geht es in der ideologischen Erziehungsarbeit unserer Mitglieder im DRK nicht um irgendeine Erziehung, sondern um die sozialistische Erziehung zu einem wissenden Menschen, der bewußt an der Entwicklung unserer sozialistischen Demokratie schöpferisch teilnimmt und unser Leben aktiv mitgestaltet.

Hieraus resultiert die Verpflichtung, als Mitglieder des DRK im Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens, im gesellschaftlichen Leben, bei der Einhaltung der Prinzipien der sozialistischen Moral und Ethik und in der gesunden Lebensführung Vorbild zu sein und aktivierend auf alle Menschen einzuwirken.

Unsere Mitglieder müssen davon überzeugt sein, daß der Dienst im Deutschen Roten Kreuz eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe ist, die der Gesundheit unserer Menschen und der Weiterentwicklung unseres Staates dient. Ist diese Überzeugung gereift, werden sich unsere Kameraden mit ganzer Kraft für diesen gesellschaftlichen Auftrag einsetzen.

Die Einsatzfähigkeit und die

Wirksamkeit unserer Grundorganisation ist in hohem Maße davon abhängig, wie wir es verstehen, die Entwicklung und Förderung unserer Kader und die medizinisch-fachliche Qualifizierung aller Mitglieder durch systematische und gründliche Ausbildung zu verbessern.

Wir bitten auf diesem Wege die Wirtschaftsfunktionäre nochmals, uns bei der Erfüllung der uns gestellten Aufgaben und Ziele behilflich zu sein.

Böhm

Vorsitzender

d. DRK - Betriebskommission



Kleine Chronik

Nach langjähriger Betriebszugehörigkeit wurde der Kollege Erich Müller, WG 2, am 28. Januar 1966 feierlich verabschiedet.

Wir wünschen Kollegen Müller auch von dieser Stelle einen angenehmen, geruhsamen Lebensabend.

KOLLEGIN GERDA ADERHOLD, seit 1949 Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, konnte für ihre aktive Mitarbeit auf der Jahreshauptversammlung der DSF die silberne „Ehrendnadel“ der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft erhalten. Karl Thiel, Vorsitzender der DSF Betriebsorganisation (rechts im Bild) nahm die Auszeichnung vor

Sonst ein guter Arbeiter

Brrr, ist das eine Kälte! Das richtige wäre jetzt, einen ordentlichen Grog zu trinken. So dachte Kollege W. aus unserem Betrieb. Niemand hat etwas dagegen. Doch dann kam's, das dicke Ende. Kollege W. war krank geschrieben, trank am nächsten Tag zwei Bier mit einem Kollegen und brauchte für sein Moped ein Ersatzteil. In Köpenick gab es das nicht, also wollte er es in Stadtmitte kaufen. Doch soweit kam er nicht. Er beachtete die Vorfahrt eines Funk-

streifenwagens der Deutschen Volkspolizei nicht, wurde gestellt und zur Blutuntersuchung geführt. Ergebnis: 1,3 pro mille Alkohol im Blut. Am Vorabend 15 Schnäpse in Form von Grog getrunken, am nächsten Tag zwei Bier; so kamen eben 1,3 pro mille zustande. Denn Alkohol hält sich 24 Stunden im Körper. Und daß man unter Alkoholeinwirkung nicht fahren darf, darüber war W. belehrt und wußte es auch, wie er in der Konfliktkommissionsverhandlung zugab. Trotzdem fuhr er. Befragt, er solle zu dieser Sache Stellung nehmen, schwieg er. Nun erwartet ihn ein hartes, aber gerechtes Urteil. Denn W. wurde schon einmal wegen Trun-

kenheit mit zwei Stempeln bestraft und beim Fahren ohne Fahrerlaubnis angetroffen. Auch in seinem Wohngebiet trat er öfter betrunken in Erscheinung.

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes schlug der VP, Abteilung SVK, vor, dem W. die Fahrerlaubnis für drei Jahre zu entziehen und ihm außerdem eine Strafvorfugung in Höhe von 30 MDN zu erteilen. Für Unbelehrbare ist dieses Urteil nicht zu hart. Denn wer vorsätzlich und bewußt Menschenleben gefährdet, hat bei uns keine Gnade zu erwarten. Das sollten sich alle Kraftfahrer gut merken.

Red.

Brigaden geben Ton an

(Fortsetzung von Seite 1)

Überholung am 9. Januar. Beschleunigt soll an der 2. Lackierstrecke die automatische Endkontrolle erprobt werden. Dadurch wird der Bau der beiden neuen Lackierstrecken sichergestellt. Die Kollegen der Abteilung PD 4 verpflichten sich außerdem, den Umbau der 1. Gießlackierstrecke gemeinsam mit TT 4 so abzuschließen, daß spätestens ab 21. April 1966 diese Einrichtung mit der geplanten höheren Produktivität voll produktionswirksam wird.

Die Abteilung PD 6, Diodentaktstraße, übernimmt die Verpflichtung, spätestens ab 21. April die operativen Monatspläne 100prozentig zu erfüllen und Dioden zu liefern, bei denen der Anteil an hochspannenden Typen größer als 55 Prozent ist. Das soll erreicht werden, indem die Arbeitszeit und die Maschinenkapazität voll genutzt wird, durch geringe Reparaturzeiten und durch Qualifizierung und Einarbeitung der Kollegen mit dem Ziel eines schnellen Erkennens von Fehlerquellen und deren Beseitigung.

Was diese Verpflichtungen von denen anderer Bereiche unterscheidet, ist die Methode, wie dieser Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Partei vorbereitet und organisiert wurde. Der Wettbewerb im Bereich Diode wurde in den Kollektiven und mit den Kollektiven vorbereitet. Es gab einige Aussprachen bevor die Brigaden „Wilma Espin“ und „Fidel Castro“ ihre Beiträge im sozialistischen Wettbewerb fixierten. In diesen Gesprächen wurde unmittelbar das sozialistische Lernen, Leben und Arbeiten angesprochen.

Der Inhalt all dieser Gespräche, auch in den anderen Kollektiven, wurde in der Präambel zur Verpflichtung des Bereiches dann zusammengefaßt, in der es heißt: „Das 11. Plenum der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands brachte für die gesamte Bevölkerung der DDR wesentliche Verbesserungen.“ Es wurde aber auch klar zum Ausdruck gebracht, daß die Verbesserung des Lebensstandards von uns und unseren Arbeitsergebnissen einzig und allein abhängig ist.

Durch die Fertigung der GAZ-Typen ist unser Bereich maßgeblich an der Steigerung des Exports der VVB Datenverarbeitung und Büromaschinen beteiligt. Durch die termingemäße Erfüllung unserer Verpflichtungen können wir somit einen großen Beitrag zur Steigerung des Exports leisten. Eines wird hiermit sehr deutlich: Mit ihren Verpflichtun-

gen ergreifen die Kollegen Partei für unsere Gesellschaftsordnung. Ohne Zweifel werden die Kollegen in den einzelnen Kollektiven alles daran setzen, das ehrlichen Herzens gestellte Ziel zu verwirklichen.

Deshalb ist es richtig, wenn unsere Gewerkschaftsorganisation, die Werk- und Parteileitung darauf orientieren, sich künftig bei der Organisation der Wettbewerbe in erster Linie auf die Brigaden zu stützen. Und der Bereich Diode hat damit den Anfang gemacht.

Um diesen Prozeß zu fördern, fand am 13. Januar mit dem Werkdirektor Genossen Becker, dem Parteisekretär Genossen Strogies und einigen Brigaden eine Aussprache statt. Hier wurde von allen Teilnehmern unterstrichen, welche Bedeutung die Brigadenarbeit

für die Erziehung der Menschen hat. Es gibt einige Beispiele, wie Brigaden, u. a. aus dem Bereich Senderröhre, danach beginnen, ihre Arbeit zu aktivieren. Aber solche Aussprachen müßten weiter geführt werden, vor allem in den einzelnen Fachbereichen. Der Prozeß, der sich jetzt auf dem Gebiet der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit vollzieht, muß sehr klug von der Gewerkschaft gelenkt werden. Die Haltung zu den Brigaden und ihre Entwicklung ist das wichtigste Kriterium für einen Wirtschaftsfunktionär. Die Brigaden selbst führen einen ehrlichen Kampf. Diesen Kampf zu unterstützen, die Probleme und Schwierigkeiten zu lösen und Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen, darauf kommt es für uns alle an.

Wir rufen deshalb allen Brigaden zu, uns ihre Gedanken dazu mitzuteilen, uns über ihre Erfolge zu berichten und auch darüber, wie ihre Brigade die Auseinandersetzung mit überlebten Auffassungen führt, wie sie in diesem Ringen Schritt für Schritt ihre Zielstellung, sozialistische

lernen, leben und arbeiten durchsetzt. Es wäre auch nicht verkehrt, wenn einzelne Brigademitglieder ihre Entwicklung schildern, wie sie mit dem Kollektiv gewachsen sind, wie sich in diesem Prozeß ihre Haltung zu verschiedenen Fragen verändert hat.

Redaktion

Unsere Arbeitszeit

Seit dem heutigen Montag werden über die Gewerkschaftsgruppen alle Kollegen mit dem Vorschlag für die Arbeitszeitregelung im April 1966 vertraut gemacht.

Danach arbeiten alle Kollegen in der Normalschicht von 6.50 Uhr bis 16.00 Uhr, sonntags von 6.50 Uhr bis 11.15 Uhr.

Für die Kolleginnen und Kollegen im Zweischichtsystem wird von der Kommission unseres Werkes folgende Regelung empfohlen:

- 1. Woche A) Montag bis Freitag: 5.50—14.40 Uhr
Sonnabend: 5.50—10.15 Uhr
- B) Montag bis Freitag: 14.40—23.30 Uhr
Sonnabend: 10.15—14.40 Uhr

- 2. Woche A) Montag bis Freitag: 14.40—23.30 Uhr
- B) Montag bis Freitag: 5.50—14.40 Uhr

Für unsere Kolleginnen und Kollegen, die dreischichtig arbeiten ergibt sich folgende Regelung:

- 1. Woche A) Montag bis Sonnabend: 6.00—14.00 Uhr
- B) Montag bis Sonnabend: 14.00—22.00 Uhr
- C) Sonntag bis Sonnabend: 22.00—6.00 Uhr
- 2. Woche A) 1. Montag bis Sonnabend: 22.00—6.00 Uhr
2. Sonntag bis Freitag: 22.00—6.00 Uhr
- B) Montag bis Freitag: 6.00—14.00 Uhr
- C) Montag bis Freitag: 14.00—22.00 Uhr



Wir rufen aber auch solche jungen Brigaden wie „Rosa Thälmann“. Im Bild setzen die Mitglieder aus dem Bereich Diode ihre Unterschrift unter den Brigadevertrag



HALLO, „LUNIKS“! HORT IHR UNS!
Wir wollen eure Meinung erfahren. Was macht das Haushaltsbuch? Welche Gedanken habt ihr zum Wettbewerb? Wie sieht euer Beitrag zum 20. Jahrestag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aus? Welche Probleme gibt es noch in eurer Brigade? Steht die Diskussion um die Arbeitsdisziplin immer noch im Vordergrund? Auf welche Erfolge könnt ihr zurückblicken? — Wir erwarten von euch eine Antwort in Raketentempo. Natürlich ist diese Bitte an die Brigade im Bereich Bildröhre symbolisch auch für alle anderen Kollektive gemeint. Wir richten also auch an alle Brigaden unseres Werkes diesen Ruf

Von Johannes R. Becher

Er rührte an den Schlaf der Welt
Mit Worten, die Blitze waren,
Sie kamen auf Schienen und Flüssen daher
Durch alle Länder gefahren.

Er rührte an den Schlaf der Welt
Mit Worten, die wurden Brot,
Mit Worten, die wurden Armeen
Gegen die Hungersnot.

Er rührte an den Schlaf der Welt
Mit Worten, die wurden Maschinen,
Wurden Traktoren, Häuser,
Bohrtürme und Minen —

Wurden Elektrizität,
Hämmern in den Betrieben,
Stehen, unauslöschbare Schrift,
In allen Herzen geschrieben ...

Mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begann 1917 der große Prozeß der Welt-erneuerung, den die revolutionären Volksmassen unter Führung der Bolschewiki und Lenins einleiteten. Diesen Prozeß konnte niemand aufhalten. Sozialismus, Glück, Freiheit für das Volk in der ganzen Welt standen fortan auf der Tagesordnung. Wladimir Iljitsch Lenin zur Erinnerung, dessen Todestag sich am 21. Januar zum 42. Male jährte.

DER AN DEN SCHLAF DER WELT RÜHRT



Aus den Reihen der FDJ



Mit Glasstäben am Pumpstand für Senderröhren hantierend, so traf ich Ralf Patzig in seinem Arbeitsbereich an.

„Einen Moment noch“, sagt er, als ich ihn begrüße. Dann ist er soweit. Zwischen Pumpstand und Schaltschränken haben wir uns für die Dauer unseres Gesprächs an einem Meßtisch „einquartiert“.

Dann beginnt unser Gespräch.

Nach dem Besuch der Grundschule begann Ralf den Beruf eines Polsterdekors und Tapezierers zu erlernen.

1958 meldete er sich freiwillig zur Deutschen Volkspolizei und versah hier seinen Dienst bis 1963. Zum Jugendverband kam er 1961. Und seit Mai 1963 ist Ralf in der Pumpe der Senderöhre als Pumper beschäftigt. In diesem Jahr wird Ralf noch seinen Facharbeiterbrief als Elektromechaniker ablegen.

Was bewog dich, um Aufnahme in die Reihen der Partei zu bitten?, frage ich ihn.

„Tja, weißt du“, beginnt er, „angefangen hat es eigentlich bei der VP. Während meiner Dienstzeit habe ich am Parteilehrjahr teilgenommen. Und dort kam ich zum erstenmal mit Problemen der Partei in Berührung. Und durch meinen Dienst an der Staatsgrenze kam ich noch enger mit diesen Problemen in Berührung. Denn täglich verlangte der Dienst von mir klare Entscheidungen, in jedem Falle.“

Als entscheidendes Beispiel für

meinen Schritt möchte ich die Tage des 13. August 1961 anführen.

Tag und Nacht rasten die amerikanischen Panzer in voller Fahrt auf unsere Staatsgrenze zu, stoppten kurz davor, und mit aufgepflanztem Bajonett sprangen amerikanische Soldaten ab und gingen dicht an der Grenze in Deckung. Über Lautsprecherwagen, die vom Westberliner Senat eingesetzt wurden und sich „Studio am Stacheldraht“ nannten, wurden wir aufgefordert, unsere Republik zu verlassen.

In diesen Tagen mußte sich jeder von uns entscheiden.“

Nach seinem Dienst, er wurde in Ehren als Oberwachtmeister entlassen, begann er im Mai 1963 seine Arbeit in unserem Werk.

Von einer FDJ-Arbeit war weit und breit keine Spur. Und auch Ralf wußte auf Grund der kurzen Zeit, die er im Werk war, nicht, wie man wieder dazu kommen konnte. Er hatte zwar eine Reihe guter Ideen. Aber dabei blieb es auch. So vergingen fast zwei Jahre. Doch dann platzte der Knoten. Als Gerhard Steinmüller, unser FDJ-Sekretär, ins Werk kam, wurde auch Ralf in die erste „Dienstbesprechung“ mit einbezogen. Viele „Wenn und Aber und



Na ja“ waren zu hören. Man glaubte nicht recht, daß es mit der Jugendarbeit wieder klappen würde. Und heute? Wie sieht es da aus?

Und so ging auch Ralf nach seiner anfänglichen Zurückhaltung daran, im Verband wieder aktiv mitzuarbeiten. Nachdem sich in der Pumpe der Senderöhre eine Gruppe junger Menschen zu einer Schicht zusammenfand und über Fragen des Jugendverbandes heiß diskutierte, beschloß man, eine Jugendbrigade zu bilden. Im August 1965 war es dann soweit. Die Jugendbrigade wurde gebildet. Natürlich gab es und gibt es heute noch Schwierigkeiten. Im Vordergrund standen Fragen der Pünktlichkeit und der Arbeitsmoral. Doch diese Fragen wurden mit Gerhard Steinmüllers Unterstützung, der manche Stunde opferte, ausdiskutiert. Heute ist die Jugendbrigade einen entscheidenden Schritt weiter. Und mit ihr der Brigadier Ralf Pat-

zig. Durch die wieder aktive Mitarbeit im Jugendverband, durch die Arbeit in der Brigade, die nicht gerade leicht ist, weil in ihr alles junge Menschen sind, die verschiedene Interessen und Wünsche haben, aber gewillt sind, im Leben weiterzukommen, fand auch Ralf wieder Lust, mitzuhelfen und Bleibendes aufzubauen.

Durch Aussprachen mit Gerhard und durch seine eigene Arbeit bestärkt, bat Ralf jetzt um Aufnahme in die Reihen der Partei.

Auch seine Frau, die als Sekretärin im Bereich Vorfertigung arbeitet, wird diesen Schritt tun.

Zwei junge Menschen, aus verschiedenen Erlebnissen, aber bewußt und wissend, wofür sie arbeiten und kämpfen, fanden den Weg in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse. Hervorgegangen aus den Reihen der Freien Deutschen Jugend.

Volkmar Hesse

Kommission für Touristik und Wandern gebildet

Seit Anfang dieses Jahres besteht bei der zentralen FDJ-Leitung eine Kommission für Touristik und Wandern. Die Jugendredaktion unterhielt sich mit Hartmut Meyer, dem Leiter der Touristikkommission:



Unser
Gesprächs-
partner
Hartmut Meyer,
PG/

Jugendredaktion:

Was hast du vorher gemacht, Hartmut, bevor du die Leitung der Touristenkommission übernommen hast? Seit wann bist du in unserem Betrieb, und wo bist du jetzt tätig?

Hartmut Meyer:

Mit Touristik und Wandern beschäftige ich mich schon längere Zeit. Seit 1960 bin ich Mitglied der Sektion Touristik. Im vergangenen Jahr habe ich mein Physikstudium an der Humboldt-Universität beendet und bin seit Oktober in unserem Werk tätig. Zur

Zeit arbeite ich in der Versuchsstelle für Gasentladungsröhren.

Jugendredaktion:

Worin besteht die Hauptaufgabe der Kommission und wieviel Mitglieder gehören ihr an?

Hartmut Meyer:

Ich möchte mit der letzten Frage beginnen. Der Kommission gehören gegenwärtig 9 Mitglieder an, die aus verschiedenen Bereichen kommen. Unter anderem zeugt diese Anzahl von einem lebhaften Interesse vieler Jugendlicher, ihren Urlaub und ihre Freizeit durch Reisen und Wandern sinnvoll zu gestalten. Doch gibt es noch viele, denen es unbekannt ist, welche Möglichkeiten jeder einzelne hat, zum Beispiel mit seinen Freunden der FDJ-Gruppe schöne Landschaften, historische und kulturelle Stätten der DDR und des sozialistischen Auslands kennenzulernen oder auch seinen Urlaub am Schwarzen Meer zu verleben. In dieser Hin-

sicht wird die Kommission aufklärend und werbend wirken. Wir sehen unsere Aufgabe darin, alle Jugendlichen, FDJ-Gruppen und Brigaden in Fragen der Touristik zu beraten und sie bei der Organisation von Wanderfahrten zu unterstützen.

Jugendredaktion:

Wer kann mit Jugendtourist in das sozialistische Ausland fahren, Hartmut?

Hartmut Meyer:

Die Teilnahme an einer Jugendtouristenfahrt ist Anerkennung und Auszeichnung für gute Arbeits- und Lernergebnisse und für aktive gesellschaftliche Arbeit. Deshalb werden vorwiegend junge Neuerer, Aktivist, Mitglieder von sozialistischen Brigaden und Jugendbrigaden sowie Jugendliche berücksichtigt, die durch ihre fachliche und gesellschaftliche Arbeit ihre ganze Kraft für unseren Staat einsetzen.

Das Alter für die Teilnehmer liegt zwischen 16 und 30 Jahren.

Jugendredaktion:

Wie kommt ein Jugendlicher zu einem Auslandsplatz?

Hartmut Meyer:

Jugendliche des WF können sich für Reisen bei unserer Kommission bewerben. Die Termine und Preise der Reisen werden durch Aushang bekanntgegeben.

Unsere Kommission wird diese Bewerbungen bearbeiten und der Kreis-kommission Jugendtouristik Köpenick übergeben, von der die Teilnehmer der Reisen bestätigt werden.

Wir möchten alle Interessenten bitten, Reisen im Frühjahr und Herbst zu bevorzugen, da es für die Sommermonate sicherlich nicht möglich sein wird, jeden Wunsch zu erfüllen.

Jugendredaktion:

Wir danken dir, Hartmut, für deine Ausführungen. Wir denken, daß hier viele neue Anregungen für eine sinnvolle Freizeit- und Urlaubsgestaltung gegeben wurden. Es wird auch an jedem einzelnen liegen, wie er die genannten Möglichkeiten nutzt.

Hartmut Meyer ist übrigens unter der Apparat-Nr. 2278 zu erreichen. Die Jugendredaktion wünscht schon heute allen Reisenden gute Fahrt und viel Spaß.

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Giselle oder die Wilis

Am 8. Januar 1966 fand in der Deutschen Staatsoper Berlin die festliche Premiere des Hauptwerkes der hochromantischen Ballettperiode „Giselle oder die Wilis“ von Adolphe Adam statt.

Die Zuschauer dankten Lilo Gruber, die für die Inszenierung verantwortlich zeichnet, dem Dirigenten Werner Stolze, der Staatskapelle, dem Bühnenbildner Paul Pilowski und der Kostümbildnerin Christine Stromberg mit lang anhaltendem Applaus für das mit hohem ästhetischem Feingefühl dargebotene Balletterlebnis.

Der begeisterte Beifall galt nicht minder den Solisten und Gruppenmitgliedern des Staatsoperballetts, ganz besonders auch den Gästen von der Nationaloper Budapest, Adél Orcsz und Viktor Róna, die die Hauptrollen der Giselle und Albrechts in technischer und darstellerischer Vollendung interpretierten. Sie werden auch künftig gastweise in den Hauptrollen von „Giselle oder die Wilis“ auftreten. Unser nebenstehendes Foto vermittelt einen kleinen Eindruck von dieser großartigen Aufführung.

Was meinen Sie, liebe Kollegen, sollte man sich nicht viel öfter ein solches Erlebnis leisten? Eine Aufführung in der Staatsoper, dem Maxim-Gorki-Theater, der Komischen Oper, dem Metropol-Theater, der Volksbühne gehört doch mit zu den unvergesslichen Kunsterlebnissen unserer Zeit. Viel Spaß bei Ihrem nächsten Theaterabend wünscht allen Lesern die Redaktion. Übrigens hilft unser Kulturhaus auch in dieser Angelegenheit.



Mit Schere und Faden

Gymnastik- und Zuschneidezirkel erwarten ab Februar neue Interessenten

Sicherlich wird es viele Kolleginnen interessieren, daß im Kulturhaus ein Zuschneidezirkel unter fachkundiger Anleitung seine Arbeit wieder aufnimmt.

Schneidermeisterin Frau Dittmer wird sich das erste Mal am Donnerstag, dem 17. Februar, mit allen interessierten Kolleginnen treffen. Ohne Zweifel möchten recht viele Kolleginnen ihre Kleidungsstücke selbst schneiden oder ihren Kindern viele hübsche Sachen nähen. Aber die wichtigste Voraussetzung ist das Zuschneiden. Und allen, die in diesem Metier bisher noch nicht zu Hause waren, bietet unser Kulturhaus eine gute Gelegenheit. Wir wünschen allen, die sich für diesen Zirkel entscheiden, viel Erfolg!

Hier die genauen Daten: Beginn des Zirkels um 14.30 Uhr, ein weiterer beginnt für die Kolleginnen,

außerdem ein beliebiger Schnitt. Dauer der Zirkel etwa 90 Minuten.

Ein Gymnastikzirkel wird Ende Februar/Anfang März anlaufen. Für beide Zirkel können schon jetzt Meldungen abgegeben werden. Einzelheiten werden in den folgenden Ausgaben bekanntgegeben.

Gerhard Brückmann

Treffpunkt Kulturhaus

Dienstag, den 1. Februar von 14 bis 17 Uhr: Probe der Kindertanzgruppe (Anfänger).

Mittwoch, den 2. Februar von 16.15 Uhr: Betriebsfilmstudio im Raum 64.

Freitag, den 4. Februar von 15 bis 19 Uhr: Probe der Kindertanzgruppe (Fortgeschrittene). Von 19 Uhr: WF-Skatgruppe. Ab 16.15 Uhr treffen sich die Mitglieder der Kabarettgruppe. Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind auch hier willkommen. Gäste.

Unsere Schachaufgabe

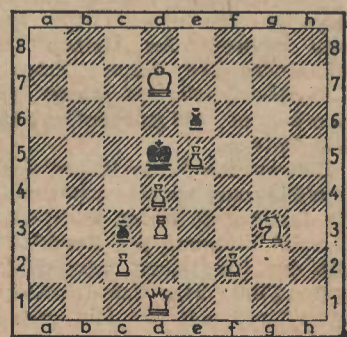
Kurt Moll, Berlin, gefallen 1915 aus „Schach“ 1965

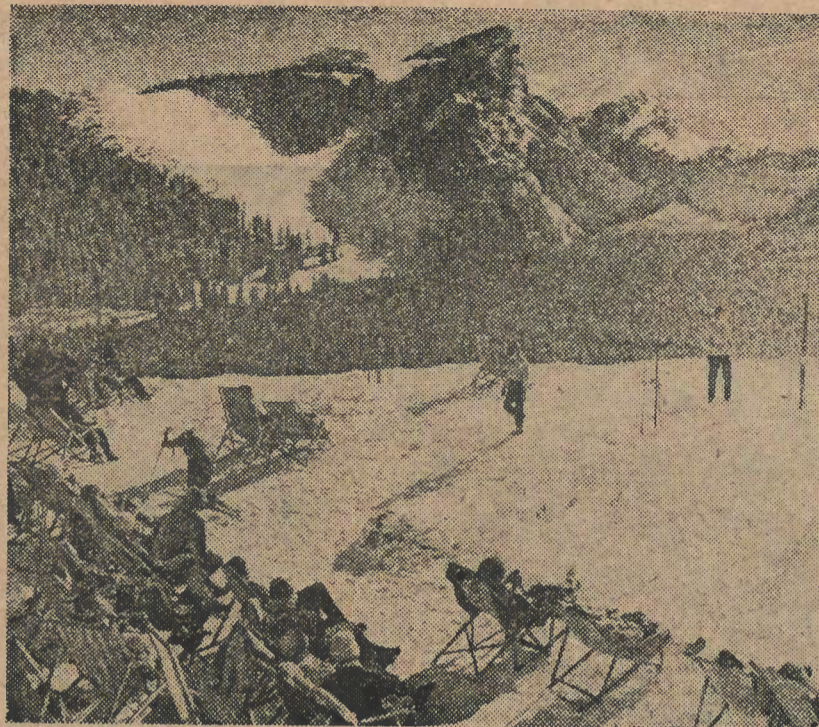
Matt in drei Zügen

Eine hübsche, nicht schwere Lösung
Weiß: Kd7, Dd1, Sg3, Bc2, d3, d4, e5, f2 (8 Figuren)

Schwarz: Kd5, Bc3, de6 (3 Figuren)

Auflösung aus Nr. 3 (H.-D. Paul, Zittan)
1. Td3 Dxd3 2. cxd3 matt. 1. ... Dxf5 2. Dg2 matt. 1. ... Txf5 2. Lxd 5 matt. 1. ... c4 2. Td4 matt. b) 1. Lxe5 h4xg3/Dxg3 2. Sfxg3 matt. 1. ... Dxf5 2. Te3 matt. 1. ... Txf5 2. e8 D matt. 1. ... Te6 2. Dxe6 matt. 1. ... Txe7 2. Sd6 matt. Paul Müller, Sektion Schach





HERRLICH! Diese Ruhe, die Erholung, die Gegend. Ja, ein Winterurlaub in der Hohen Tatra, das ist schon etwas. Aber warum denn in die Ferne schweifen...? Und in der Tat ist ein Urlaubsglück ganz nah. Man braucht nur zum Telefon zu greifen und App. 22 29 wählen. Unsere Betriebsferienheime „Waltersdorfer Mühle“ und „Polenztal“ bieten alles, was ein Skiherz begehrt. Natürlich bleibt ihnen auch der Weg zum Deutschen Reisebüro. Wir wünschen auf jeden Fall viel Vergnügen beim Wintersport

„der neuerer“

Als eine wahre Fundgrube für jeden, hat sich in den Monaten seiner Existenz „der neuerer“ entwickelt. Diese Zeitschrift vermittelt viele neue Ideen. Neben Vorschlägen und Methoden veröffentlicht sie regelmäßig Berichte über wichtige neue Entwicklungen aus Wissenschaft und Technik in aller Welt. Sie informiert in Beiträgen aus der Feder berufener Experten über Probleme der technischen Entwicklung. „der neuerer“ weist aber auch die Wege zur Anerkennung von Neuerer-vorschlägen, zu ihrer Vergütung und schnellen Überführung in die Produktion.

Es darf gelacht werden

Lehrerin: „Frauennamen werden häufig aus männlichen gebildet, zum Beispiel Joseph — Josephine, Emil — Emilie. Nennt mir mehr davon!“
Keine Antwort. Die Lehrerin aufmunternd: „Na vielleicht Anton?“
Schülerin: „Antenne!“

Eine etwas korpulente Dame probierte ein Kleid nach dem anderen. Ohne Erfolg. Endlich fragte sie: „Haben Sie denn nichts Fertiges, das mir passen würde?“ „Doch“, erwiderte die Verkäuferin, „im Erdgeschoß; Regenschirme und Taschentücher.“

Abstecher zum Pamir

Erlebnisbericht von Günter Adler, Leiter des Komplexbereiches Quarze. Er berichtet über einen Ausflug, zu dem einige Kollegen unseres Werkes nach erfolgreichen Gesprächen in Moskau von den sowjetischen Kollegen eingeladen wurden

(Fortsetzung von Nr. 3)

Die Startzeremonien gingen vorüber, nach kurzer Zeit rast die Maschine in strahlendem Sonnenschein mit 650 km/h über die weißen Wattenflächen von Wolken dahin, und endlich erlosch auch das Schild, das uns bisher am Anzünden der längst bereitgehaltenen Zigaretten hinderte. Die Reisekarte lag griffbereit, zu Hause herausgerissen aus einem Schulatlas, wobei diese Maßnahme leider von empörten Blicken meines Sohnes begleitet war.

Jetzt blieb nur noch die Hoffnung, daß der sowjetische Wetterbericht wenigstens heute möglichst zuverlässig sein möge! Andreas übersetzte: „Nach 300 km reißt die Wolkendecke auf, Duschaube hat um 7.00 Uhr Temperaturen von 27°C gemeldet, nachmittags sollen 40°C erreicht sein.“

Angesichts der noch immer gleichmäßig langweiligen Wolkengebirge unter uns blieb Muße, die Vorbereitung auf die kommenden 5 Tage zu überprüfen. Aber es war alles in Ordnung: Die Aufgabe war klar, Mantel, Strickjacke und Regenschirm, notwendige Requisiten in Moskau, konnten ohne weiteres gegen Campingschale vertauscht werden, und Hans-Jürgen faßte im stillen den Entschluß, unter allen Umständen die Pflichten des Gastes zu respektieren und mit Todesverachtung sogar Hammelfleisch zu essen.

Endlich, nach halbstündigem Flug, war der ersehnte Augenblick da! Wie mit dem Messer abgeschnitten riß die Wolkendecke auf und unter uns in 6500 Tiefe lag die weite Ebene Mittelrußlands. Mit einem Blick konnte man mehrere der kleinen Dörfer überschauen. Die großen Äcker der Kollektivwirtschaften waren ebenso zu erkennen, wie gelegentliche kleine Waldflächen.

Höhenunterschiede lassen sich aus dem Flugzeug schlecht schätzen, aber die Landschaft schien leicht hügelig zu sein. Während der Beschäftigung mit der inzwischen sehr delikaten kalten Platte kam Pensa in Sicht, die letzte Großstadt vor dem noch über 2000 km entfernten Taschkent.

Das Land wurde welliger. Uhr und Karten zeigten an: Die Wolga kann nicht mehr fern sein!

Endlich schob sie sich aus dem Dunst der Maschine hervor. Winzige Splitterchen auf dem breiten Strom, wie auf einer Schnur aufgereiht, deuteten zweifellos einen Schlepplzug an. Kurze Abschätzung: Die Wolga muß unter uns etwa 1,5 km breit sein! Schlagartig war das Land wieder flach und merklich eintönig. Weit und breit Steppe, nur ganz selten war gleichzeitig mehr als ein Dorf zu erkennen.

Die Dörfer verstümmelten sich zu immer weniger Häusern, die durch endlos lange, schnurgerade Feldwege verbunden waren.

Plötzlich erregte Diskussion: „Dort kommt sie!“ — „Kann nicht sein, solange sind wir noch nicht über der Wolga!“ — „Wir können Rückenwind haben!“ Unsere persönliche Navigation ist vollkommen zusammengebrochen.

(Fortsetzung in Nr. 5)

„Mensch und Buch“

Liebe Fotofreunde!

Anläßlich der Woche des Buches 1965 riefen wir zu einem Fotowettbewerb unter dem Motto „Mensch und Buch“ auf, den wir zum Tag des freien Buches 1966, am 10. Mai 1966, auswerten wollen. Es ist also noch Zeit zur Motivsuche. Wir würden uns mit Ihnen freuen, wenn dann auch Ihre Arbeit zu den prämierten Fotos gehören sollte. Denken Sie bitte daran, daß Sie uns Ihre Aufnahmen in mindestens Postkartengröße zukommen lassen und uns auch kurz über die aufnahmetechnischen Einzelheiten informieren.

Bitte füllen Sie uns die nachfolgende Teilnahmeerklärung aus und schicken Sie diese per Hauspost an die Kostenstelle VA 25 — 920 (Gewerkschaftsbibliothek). Für die kleine Mühe bedankt sich herzlich

Ihre Gewerkschaftsbibliothek

(hier abtrennen)

Ich nehme an dem Fotowettbewerb „Mensch und Buch“ teil und werde meine Arbeit voraussichtlich bis zum einsenden.

(Name)

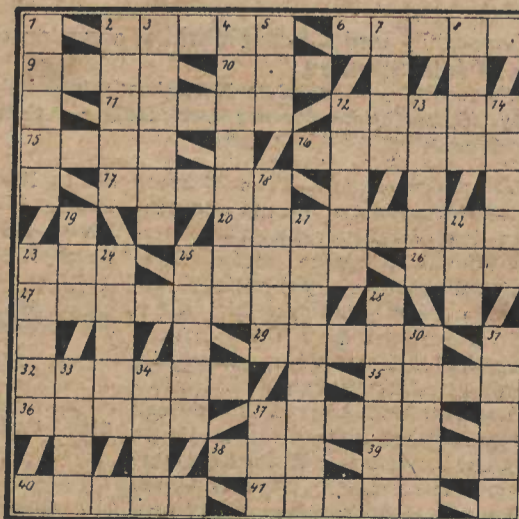
(Kostenstelle)

(Telefon)

???

Waagrecht: 2. Rennbeginn, 6. Rechtsreibungsbuch, 9. kleine Rechnung, 10. kleinstes Teilchen, 11. Froschlurchen, 12. Niederschlag, 15. Flaschenverschluß, 16. Strahlenkranz um die Sonne, 17. Längenmaß, 20. Gewässer südlich Leningrad, 23. Arbeiterpartei (Abk.), 25. Fanggerät, 26. Häuserflur, 27. Staat auf der Pyrenäenhalbinsel, 29. Prosaerzählung, 32. Zugtiere, 35. zwei zusammengehörende Dinge, 36. Wesensart, Charakter, 37. französischer Opernkomponist, 38. Märchenfigur, 39. Großbehälter, 40. Festmahl, 41. vom Wasser umgebenes Land.

Senkrecht: 1. Astronom, 2. starker Wind, 3. Spezialschiff, 4. Weinsorte, 5. 18. englischer Komponist, 19. Papstname, 21. Grundlage aller Musik (Mtz.), 22. Volksliedforscher, 23. heimlicher



Kundschafter, 24. Metallfaden, 25. französischer Opernkomponist, 28. Wandbekleidung, 30. Provinz der Südafrikanischen Union, 31. Riesentintenfisch, 33. Handelsstadt in Kolumbien, 34. Kapitel des Korans, 31. türkischer Titel.

Auflösung aus Nr. 3

Waagrecht: 2. apart, 6. Taube, 9. Lade, 10. Hof, 11. Ester, 12. Weber, 15. Eile, 16. legato, 17. Ethos, 20. Resident, 23. Akt, 25. Eiger, 26. rue, 27. Marunken, 29. Lokal, 32. Dekret, 35. Ried, 36. Otter, 37. Pirat, 38. rot, 39. Deut, 40. Bitte, 41. Lager.

Senkrecht: 1. Alter, 2. Adele, 3. Peseta, 4. Rhetorik, 5. Tor, 7. Areg, 8. Beet, 12. Wesir, 13. Baker, 14. Route, 18. Segel, 19. Oka, 21. Senorita, 22. Nut, 23. Amado, 24. Trakt, 25. Enter, 28. Parade, 30. Liter, 31. Edith, 33. Etui, 34. Rest, 37. Pol.

Berausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.